



# Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

**10.1555.01**

ED/P101555  
Basel, 8. September 2010

Regierungsratsbeschluss  
vom 7. September 2010

## Ausgabenbericht

**Betriebskostenbeitrag an die Basler Freizeitaktion BFA für den  
Betrieb der Freizeithalle Dreirosen in den Jahren 2011 und  
2012**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Begehren .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Begründung .....</b>	<b>3</b>
2.1 Angebot.....	3
2.2 Trägerschaft.....	4
2.3 Finanzierung .....	5
2.4 Betriebskonzept .....	6
2.5 Situation 2010 .....	8
<b>3. Beurteilung gemäss § 5 des Subventionsgesetzes.....</b>	<b>9</b>
<b>4. Antrag .....</b>	<b>9</b>

## 1. Begehren

Mit diesem Ausgabenbericht beantragen wir Ihnen, der Basler Freizeitaktion BFA für den Betrieb der Freizeithalle Dreirosen in den Jahren 2011 und 2012 einen Betriebskostenbeitrag von jährlich CHF 225'000 zu bewilligen, pauschal und nicht indexiert.

## 2. Begründung

### 2.1 Angebot

Die Freizeithalle Dreirosen ist ein Freizeitangebot mit dem Ziel der Bewegungsförderung und sozialen Integration im unteren Kleinbasel. Die Halle ist im Brückenkopf der Autobahnbrücke Dreirosen auf der Kleinbasler Seite in den Hohlräumen der Brücke untergebracht. Eröffnet wurde sie am 30. September 2006.

Die Freizeithalle Dreirosen steht Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zur Verfügung. Angesprochen sind Freizeit- und Gelegenheitssportler sowie all diejenigen, die sich – unabhängig von einem Verein oder einer festen Verpflichtung – mehr bewegen wollen. Zu den Zielgruppen zählen auch Schulklassen, Tagesheime, Organisationen und Vereine.

Damit die Halle für eine breite Bevölkerungsschicht als Ort für Begegnung, Bewegung und Sport attraktiv ist, wurde sie in verschiedene Nutzungsbereiche aufgeteilt: In einen Bereich für Kleinkinder, eine Trampolinzone mit drei grossen Trampolins, eine Fitnesszone mit Parcours und Tischspielen, einen Seil- und Netzpark sowie eine Halle für Gymnastik, Tanz oder Kampfsport. Daneben wird ein Bistro betrieben.

Seit der Eröffnung stiegen die Besucherzahlen konstant von insgesamt 37'206 Besuchern im Jahr 2007 auf 50'921 im Jahr 2009. Die Erfahrungswerte haben gezeigt, dass die Freizeithalle Dreirosen zu einem grossen Teil Kinder anspricht: Rund die Hälfte der Besuchenden ist im Alter bis zu zehn Jahren, rund 20 Prozent zwischen 11 und 20 Jahren und rund 30 Prozent ist zwischen 20 und 60 Jahren.

#### Besucherstatistik 2009:

	Halle Bistro	Halle	Bistro	Geschlecht		Alter			
				m	w	0-10	11-20	21-60	60+
<b>Jan</b>	4'885	4'527	1'257	2'236	2'255	2'187	781	1'471	55
<b>Feb</b>	7'143	6'233	1'690	3'046	3'175	2'724	1'627	1'674	110
<b>März</b>	5'082	4'769	1'364	2'303	2'466	2'232	961	1'483	63
<b>April</b>	3'645	3'525	1'378	1'755	1'761	1'731	682	1'070	42
<b>Mai</b>	3'177	2'870	1'157	1'437	1'433	1'460	476	804	40
<b>Juni</b>	3'857	3'430	1'127	1'713	1'647	1'684	697	1'011	38
<b>Juli</b>	2'047	1'725	693	860	865	822	410	472	21
<b>Aug</b>	3'052	2'600	1'123	1'295	1'305	1'126	557	767	24

<b>Sep</b>	4'688	4'119	1'343	1'949	2'170	1'824	1'006	1'254	35
<b>Okt</b>	5'174	4'553	1'579	2'163	2'390	2'015	1'081	1'401	56
<b>Nov</b>	4'738	4'175	1'467	2'034	2'147	2'128	589	1'406	52
<b>Dez</b>	3'433	3'121	1'090	1'530	1'591	1'635	518	937	31
<b>Total</b>	50'921	45'647	15'268	22'321	23'205	21'568	9'385	13'750	567

Eine 2008 im Auftrag der Christoph Merian Stiftung CMS durchgeführte Evaluation untersuchte die Wirkung der Freizeithalle. Dazu wurden unter anderem auch Nutzende der Freizeithalle befragt. Die Antworten der befragten Personen zeigen auf, dass die Freizeithalle tatsächlich der Bewegungsförderung dient: 43 Prozent gaben an, sich mehr zu bewegen, seit die Freizeithalle eröffnet ist. Bei den Kindern unter 10 Jahren bewegen sich beinahe alle (83 Prozent) mehr als ohne Halle.

Die gleiche Untersuchung zeigte auch, dass die Freizeithalle ihre sozial-integrativen Zielsetzungen erfüllt. Die Besuchenden stammen aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten und nehmen teilweise eine längere Anreise in Kauf, um die Freizeithalle besuchen zu können: Rund die Hälfte der Nutzenden (47 Prozent) gaben an, direkt aus dem Quartier zu kommen, von ihnen haben viele einen Migrationshintergrund. 18 Prozent stammt aus dem übrigen Kleinbasel und aus dem Quartier St. Johann. 19 Prozent gaben an, aus Grossbasel zu kommen und 15 Prozent kamen aus Riehen oder von ausserhalb des Kantons Basel-Stadt.

## 2.2 Trägerschaft

Das Betriebskonzept entwickelte die CMS, die auch einen grossen Teil der Baukosten übernahm. Von Anfang an involviert war auch die Basler Freizeitaktion (BFA), da ebenfalls im Brückenkopf der Autobahnbrücke der Jugendtreff Barracuda seinen Standort fand. Ursprünglich war vorgesehen, dass die BFA die Trägerschaft übernimmt. Doch im Frühling 2006 steckte die BFA in einer finanziellen und strukturellen Krise. Diese Krise hatte zur Folge, dass sich die BFA von den Bereichen Gastronomie und Arbeit mit Beschäftigungsprogrammen trennte. Mit ihrem Café und dem Beschäftigungsprogramm war aber die Freizeithalle just in den beiden Bereichen aktiv, von denen sich die BFA getrennt hatte, weshalb eine Trägerschaft durch die BFA nicht mehr in Frage kam. Als Kompromisslösung wurde als Trägerverein der Verein Freizeithalle Dreirosen (VFD) gegründet, in dem die BFA als Mitglied eine zentrale Rolle einnimmt.

Heute steht die BFA wieder auf sicherem Fundament. Der VFD ist mit nur drei Mitgliedern und keinen finanziellen Reserven viel zu schwach, um einen Betrieb wie die Freizeithalle langfristig erfolgreich führen zu können. Weil der VFD ohnehin eng mit der BFA verknüpft ist, stellte sich die Frage, ob es unter den heutigen Umständen nicht sinnvoller ist, wenn die BFA die Trägerschaft übernimmt. Im Mai 2010 entschied der Vorstand der BFA, die Trägerschaft für die Freizeithalle Dreirosen zu übernehmen.

Für die Entwicklung der Freizeithalle bringt dieser Entscheid viele Vorteile. Bereits heute sind Betrieb und Strukturen der Freizeithalle Dreirosen und des Jugendtreffs Barracuda der BFA eng verzahnt und ergänzen sich gut. Nun können etwa Anfragen und neue Projekte in den

Räumlichkeiten unter der Dreirosenbrücke einfacher umgesetzt werden, da die Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse nur durch eine Trägerschaft geführt werden. So entwickelt die BFA derzeit in Absprache mit der Orientierungsschule Dreirosen ein Betriebskonzept zur Tagesbetreuung von Schülerinnen und Schülern. Diese Angebote finden sowohl im Jugendtreffpunkt als auch in der Freizeithalle Dreirosen statt.

## 2.3 Finanzierung

Zum Start wurde die Freizeithalle aus den Mitteln eines Beschäftigungsprogramms betrieben, das wiederum aus dem kantonalen Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (Krisenfonds) finanziert wurde. Das Programm richtet sich an 18- bis 25-Jährige aus dem Kanton Basel-Stadt, die nach dem Abschluss ihrer Schulzeit oder ihrer Ausbildung keinen Arbeitsplatz finden konnten. Den Teilnehmenden soll es ermöglicht werden, eine Tagesstruktur aufzubauen und zu erhalten, damit sie sich in den Arbeitsprozess integrieren können.

Im August 2007 – also bereits knapp ein Jahr nach der Eröffnung der Halle – bat der VFD den Kanton wegen grosser Finanzierungsschwierigkeiten um Hilfe. Die über das Beschäftigungsprogramm zur Verfügung stehenden Mittel reichten bei weitem nicht aus, um den Betrieb der Halle zu finanzieren. Für das Rechnungsjahr 2007 sei bereits ein Defizit von bis zu CHF 45'000 absehbar und für die Sicherstellung des Betriebs würden pro Jahr zusätzliche Mittel in Höhe von rund CHF 250'000 benötigt, schrieb der VFD in einem Brief an den Regierungsrat. Es drohte eine Schliessung der Halle. Der Regierungsrat und die CMS entschieden, finanziell einzuspringen, um das beliebte Angebot für die Stadt aufrechterhalten zu können. Zur Finanzierung des Jahres 2008 entschied die CMS in Absprache mit dem Kanton, die in diesem Jahr auslaufende Defizitgarantie in Höhe von CHF 40'000 einmalig um CHF 160'000 auf CHF 200'000 zu ergänzen. Im Jahr 2009 finanzierte das Erziehungsdepartement den Betrieb mit CHF 240'000. In beiden Jahren wurden zudem die einflussenden Mittel aus dem Beschäftigungsprogramm auch bei einer ungenügenden Auslastung des Programms über den Krisenfonds garantiert.

### Rechnungen 2009 und 2008:

	2009 in CHF	2008 in CHF
<b>Ertrag:</b>		
Beiträge aus Beschäftigungsprogramm	218'139.00	213'861.00
Kantonale Subventionen	240'000.00	0.00
Beiträge CMS	0.00	200'000.00
Einnahmen aus Restauration	85'882.95	65'524.25
Einnahmen aus Vermietungen	41'188.00	31'047.00
Finanzertrag	139.80	47.40
Übrige Erträge	12'948.80	13'570.00
<b>Total Ertrag</b>	<b>598'298.55</b>	<b>524'049.65</b>
<b>Aufwand:</b>		
Personalkosten	445'784.90	384'337.65
Raumkosten	41'091.90	38'701.90
Kapitalkosten	241.10	201.80

Betriebskosten	43'809.35	43'656.09
Verwaltungskosten	31'089.80	31'243.70
Öffentlichkeitsarbeit	11'588.95	14'281.81
Rückstellungen Umsatzschwankungen	20'000.00	0.00
<b>Total Aufwand</b>	<b>593'606.00</b>	<b>512'422.95</b>
<b>Gewinn</b>	<b>4'692.55</b>	<b>11'626.70</b>

Die Rechnung in diesen beiden Jahren konnten nur ausgeglichen werden, weil 2008 die CMS und 2009 das Erziehungsdepartement mit einmaligen Beiträgen einsprangen. Gleichzeitig garantierte und finanzierte das Amt für Wirtschaft und Arbeit AWA im Beschäftigungsprogramm über den Krisenfonds eine feste Platzzahl, um hier die Schwankungen während der Pilotphase ausgleichen zu können.

In der Zwischenzeit handelte das Erziehungsdepartement mit dem VFD ein neues Betriebskonzept aus. Die Verhandlungen basierten auf einer externen Betriebs- und Finanzierungsanalyse der Freizeithalle Dreirosen, die der Regierungsrat im Herbst 2008 in Auftrag gab.

## 2.4 Betriebskonzept

Das neue Betriebskonzept wird seit Januar 2010 umgesetzt. Es sieht grundsätzlich vor, die Finanzierung der Freizeithalle vom Beschäftigungsprogramm zu trennen, da diese Verflechtung zu einem äusserst komplexen Gebilde geführt hatte, das wesentlich zu den Schwierigkeiten des Betriebs beitrug. Mit dieser Trennung wird der Betrieb der Freizeithalle neu in zwei Bereichen geführt: Erstens im Bereich des Hallenbetriebs selbst, der durch Subventionsbeiträge des Kantons Basel-Stadt, durch Beiträge Dritter sowie durch Eigeneinnahmen aus Nutzungsgebühren und Vermietung finanziert wird, und zweitens in einem Bereich, in den der Restaurationsbetrieb und das Beschäftigungsprogramm fallen. Dieser kommt ohne kantonale Subventionen aus und muss deshalb unternehmerisch wirtschaften, allfällige Überschüsse können aber zur Mitfinanzierung des Hallenbetriebs eingesetzt werden. Damit die Betreiber der Freizeithalle genügend Liquidität für diesen unternehmerischen Spielraum haben, ist es ihnen vertraglich erlaubt, entsprechende Rückstellungen zu bilden.

Weil sich gezeigt hat, dass sich das Beschäftigungsprogramm gut eignet, jungen Erwachsenen eine sinnvolle Tagesstruktur anzubieten, die ihnen den Zugang zur Arbeitswelt öffnen kann, wird an einer Weiterführung dieses Programms festgehalten.

Die Erfahrungen aus den ersten Betriebsjahren der Freizeithalle Dreirosen haben gezeigt, dass sie sich in einem Spannungsfeld von verschiedenen Interessen des Kantons bewegt. Heute gilt in allen Bereichen des öffentlichen Handelns immer mehr das Prinzip, dass Nutzer die staatlichen Leistungen, die sie beziehen, auch abgeben. Die Freizeithalle Dreirosen wurde gleichzeitig aber auch für sozial benachteiligte Familien aus der direkten Umgebung eingerichtet mit dem Ziel, hier integrativ zu wirken. Um einerseits eine kostengerechte Abgeltung der Leistungen erwirken zu können und gleichzeitig sozial Benachteiligten weiterhin den Zugang zu ermöglichen, führten die Betreiber per 1. Januar 2010 Nutzungsgebühren für einen Teil des Inventars ein. Damit bleibt der Eintritt kostenlos und der Zugang zur Halle so-

wie die Nutzung anderer Geräte wie des Seilparks, der Kleinkinderzone oder der Fitnessgeräte bleiben frei, was den ursprünglichen sozial-integrativen Zielsetzungen der Halle entspricht. Die Preisstruktur wurde bewusst tief gesetzt, damit die Gebühren für alle tragbar bleiben: Private Gäste bezahlen Gebühren zwischen CHF 1 und CHF 4 für eine zeitbegrenzte Nutzung der Spielgeräte, Besitzer von Colour Key oder Familienpass erhalten eine Ermässigung. Soziale Institutionen bezahlen eine Pauschale von CHF 1 pro Kind, erwachsene Begleitpersonen sind gratis. Aufgrund der Besucherstatistiken der Freizeithalle aus dem Jahr 2009 wurde budgetiert, dass mit dieser Preisstruktur Gebühreneinnahmen von CHF 95'000 im Jahr generiert werden können.

Entgegen ihrer ursprünglichen Intention konnte die CMS gewonnen werden, sich in den Jahren 2010 bis 2012 mit je CHF 100'000 pro Jahr an den Betriebskosten der Freizeithalle zu beteiligen. Dank diesen Betriebskostenbeiträgen war es möglich, die Nutzungsgebühren möglichst tief zu gestalten, was den Absichten der CMS entspricht. Denn die CMS wollte insbesondere mithelfen, dass die sozial schwächeren Familien aus der direkten Umgebung die Freizeithalle weiterhin nutzen können.

Weil mit dem neuen Betriebskonzept vor allem die Personalkosten für den Betrieb der Freizeithalle ohne Beschäftigungsprogramm und ohne Restaurationsbetrieb im Vergleich zum Vorjahr tiefer sind, konnte der jährliche Bruttoaufwand auf CHF 470'000 gesenkt werden.

Die Freizeithalle Dreirosen generiert für den Hallenbetrieb eigene Einnahmen aus den oben erwähnten Nutzungsgebühren, aus Vermietung und aus Sponsoring. Einnahmen aus dem Restaurationsbetrieb und aus dem Beschäftigungsprogramm können ebenfalls in die Finanzierung der Freizeithalle einfließen, sind aber nicht wesentlich für das Budget.

#### **Budget 2010 und 2011:**

<b>Ertrag</b>	<b>2010 in CHF</b>	<b>2011 in CHF</b>
Kantonale Subventionen	225'000.00	225'000.00
Beiträge CMS	100'000.00	100'000.00
Einnahmen aus Vermietungen	34'500.00	34'500.00
Einnahmen aus Nutzungsgebühren	95'000.00	40'000.00
Finanzertrag	50.00	50.00
Übrige Erträge	10'000.00	10'000.00
<b>Total Ertrag</b>	<b>464'550.00</b>	<b>409'550.00</b>
<b>Aufwand:</b>		
Personalkosten	317'101.20	323'626.82
Raumkosten	82'000.00	82'000.00
Kapitalkosten	200.00	200.00
Betriebskosten	36'500.00	36'500.00
Verwaltungskosten	21'550.00	21'550.00
Öffentlichkeitsarbeit	7'000.00	7'000.00
<b>Total Aufwand</b>	<b>464'351.20</b>	<b>470'867.82</b>
<b>Gewinn</b>	<b>198.80</b>	<b>-61'326.82</b>

## 2.5 Situation 2010

Insgesamt läuft der Betrieb der Freizeithalle Dreirosen nach diesen strukturellen Anpassungen sehr gut. Beschäftigungsprogramm, Bistro und Vermietungen sind nach wie vor sehr nachgefragt. Die einzige Veränderung zeigt sich während der Öffnungszeiten der Freizeithalle in Zusammenhang mit den eingeführten Nutzungsgebühren: Die Besucherzahlen sind seit der Einführung zurückgegangen, wie die durch die Betreiber der Freizeithalle geführten Besucherstatistiken zeigen. Einerseits ist davon auszugehen, dass die Betreiber ihre Besucherzahlen zuvor zu optimistisch einschätzten, andererseits ist aber auch anzunehmen, dass die Besucherzahlen aufgrund der Nutzungsgebühren zurückgegangen sind. Gemäss Einschätzungen der Betreiber besuchen vor allem jüngere Jugendliche aus dem Quartier die Halle heute deutlich weniger. Es handelt sich dabei vor allem um Jugendliche und Kinder mit Migrationshintergrund, die zuvor ohne Erwachsenenbegleitung einen grossen Teil ihrer Freizeit in der Halle verbrachten. Rückmeldungen und Beobachtungen der Hallenbetreiber haben gezeigt, dass allgemein Familien mit Migrationshintergrund die Halle weniger nutzen als zuvor, während die Nutzungsgewohnheiten der Schweizer Familien in etwa gleich geblieben sind. Noch ist seit der Einführung der Nutzungsgebühren zu wenig Zeit vergangen, um bereits sagen zu können, ob dieses Modell in der Lage ist, einen Ausgleich zu schaffen zwischen dem Anspruch, die Leistungen der Freizeithalle kostengerecht abdecken zu können, und dem Bedarf, den sozial Benachteiligten weiterhin den Zugang zu ermöglichen. Betreiber und Träger der Freizeithalle werden die Entwicklungen kritisch beobachten.

Die Betreiber der Freizeithalle haben im Budget 2011 die Einnahmen aus den Nutzungsgebühren den bisherigen Erfahrungswerten angepasst. Dieses prognostizierte Minus kann aber durch die sehr gute wirtschaftliche Entwicklung von Restaurationsbetrieb und Beschäftigungsprogramm ausgeglichen werden. Es ist davon auszugehen, dass in den nächsten drei Jahren die Nachfrage nach Plätzen im Beschäftigungsprogramm auf diesem hohen Niveau bleiben wird. Das Amt für Wirtschaft und Arbeit AWA ist bereit, auch weiterhin ein Beschäftigungsprogramm in der Freizeithalle Dreirosen zu finanzieren.

Im ersten Halbjahr 2010 lagen Beschäftigungsprogramm und Restaurationsbetrieb mit einem Ertrag in Höhe von CHF 33'772 deutlich über dem budgetierten Betrag von CHF 4'724. Grund für dieses deutliche Plus sind vor allem die Einnahmen aus dem Beschäftigungsprogramm, denn statt der budgetierten sieben Plätze waren seit Januar 2010 konstant neun Plätze belegt. Deutlich unter dem Budget lag im ersten Halbjahr 2010 allerdings der Betrieb der Freizeithalle. Dies, weil die Einnahmen aus den Nutzungsgebühren im ersten Halbjahr mit CHF 20'667 deutlich unter dem budgetierten Betrag von CHF 47'500 lagen. Dank der guten wirtschaftlichen Entwicklung von Bistro und Beschäftigungsprogramm kann jedoch diese Einbusse im Bereich der Freizeithalle aufgefangen werden. Die Betreiber schliessen das erste Halbjahr gesamthaft mit einem Ergebnis von CHF 20'399 ab und liegen damit CHF 15'576 über dem budgetierten Resultat für diesen Zeitraum. Das erarbeitete Betriebskonzept, mit allfälligen Überschüssen aus Beschäftigungsprogramm und Restaurationsbetrieb die Finanzierung der Freizeithalle auszugleichen, kam also bereits in den ersten Monaten zum Tragen.



### 3. Beurteilung gemäss § 5 des Subventionsgesetzes

Der Verein erfüllt erwiesenermassen die einzelnen Voraussetzungen zur Vergabe einer Subvention gemäss § 5 des Subventionsgesetzes:


- a) *Nachweis des öffentlichen Interesses des Kantons an der Erfüllung der Aufgabe:*  
Die Nutzungszahlen, das Interesse von Bevölkerung und Politik, aber auch die integrations- und gesundheitspolitischen Ziele dokumentieren das öffentliche Interesse an der Aufgabe.
- b) *Gewähr, dass der Subventionsempfänger die Aufgabe sachgerecht erfüllt:*  
Mit der BFA als neuer Träger der Freizeithalle Dreirosen ist diese Voraussetzung erfüllt. Die BFA verfügt über andere Leistungsaufträge mit dem Kanton Basel-Stadt.
- c) *Der Nachweis angemessener Eigenleistungen und Nutzung der Ertragsmöglichkeiten:*  
Eigenleistungen entstehen vor allem durch die Einführung einer Nutzungsgebühr, verbunden mit Einnahmen aus Sponsoring und Vermietung.
- d) *Der Nachweis, dass die Aufgabe ohne Subvention nicht oder nicht hinreichend erfüllt werden kann:*  
Niedrige Nutzungsgebühren sind von integrations- und gesundheitspolitischem Interesse und bedingen kantonale Beiträge.

### 4. Antrag

Das Finanzdepartement hat den vorliegenden Ausgabenbericht gemäss §55 des Gesetzes über den kantonalen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltgesetz) vom 16. April 1997 überprüft.

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfes.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin  
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin

#### Beilage

Entwurf Grossratsbeschluss

## Grossratsbeschluss

[Hier Titel eingeben]

[Hier Untertitel eingeben]

(vom [Hier Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsicht in den oben stehenden Ausgabenbericht und in den Bericht Nr. [Hier Nummer des GRK-Berichts eingeben] der [Hier GR-Kommission eingeben]-Kommission, beschliesst:

://: Der Regierungsrat wird ermächtigt, der Basler Freizeitaktion BFA für den Betrieb der Freizeithalle Dreirosen in den Jahren 2011 und 2012 einen Betriebskostenbeitrag von jährlich CHF 225'000 auszurichten, pauschal und nicht indexiert.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.